

**Interview mit Cléo de Mallio / G.E.N.E.
für das Magazin „Ethnica - World“ - 1999**

Die Musik von G.E.N.E. ist eine einzigartige Kombination von Elektronik und Natur-Klängen. Habt Ihr dieses Konzept von Anfang an im Auge gehabt oder hat es sich im Verlauf der Arbeit entwickelt?

Cléo : Die Idee für G.E.N.E. ist inmitten der kanadischen Wälder und Seen geboren worden. War es Zufall oder war es Fügung? Ich denke, es war eine Idee, die gewachsen ist und die wir nur zu pflücken brauchten. G.E.N.E. steht als Abkürzung für „Gambling Electronic Natural Environments“. Wir haben also schon im Augenblick des Entstehens dieser Formation den ausdrücklichen Wunsch gehabt, die beiden sehr unterschiedlichen Kräfte „Natur“ und „Technik“ in der Musik zusammenzubringen, sie miteinander zu verschmelzen und dadurch zu einer neuen Qualität zu kommen. Ich denke, daß es uns gut gelungen ist, mit G.E.N.E. einen neuen Ausdruck für unsere tiefen Sehnsüchte nach Romantik und Natur, in einer völlig technisch geprägten, hektischen, westlichen Welt zu schaffen.

Wie hat es bei G.E.N.E. angefangen ?

Cléo : Ich war im Juni des Jahres 1987 mit einem Filmteam zuerst in der Nähe von Vancouver in den Wäldern und dann nördlich von Montreal an den Seen. Wir arbeiteten den ganzen Tag an Naturaufnahmen, die ich vertonen sollte. Als wir abends zurückkamen, wurden wir im Camp am Lagerfeuer von drei Anglern zu frisch gegrilltem Hecht eingeladen. Es waren die Manager vom kanadischen Label Chacra und vom deutschen Label IC. Was für ein Zufall. Wir unterhielten uns über Musik, über die technischen Veränderungen in den Studios, über den Einsatz von Computern mit Kompositionsprogrammen, über die immer weiter fortschreitende Computerisierung des ganzen Lebens und über die immer mehr steigende menschliche Sehnsucht nach Natur und nach Romantik. G.E.N.E. war geboren : Der Name ist die Idee, die Idee ist das Programm, das Programm ist die Musik.

G.E.N.E. geht es ausdrücklich um die Verbindung der High-Technology unserer Zeit mit der Natur, aus der wir kommen. Es geht sozusagen um die Verknüpfung von Vergangenheit und Zukunft. Es geht auch um die Verbindung von der technischen Wirklichkeit, in der wir täglich leben mit den Fantasien unserer Träume und Hoffnungen. G.E.N.E. hat viel mit unseren Träumen und Sehnsüchten zu tun.

Aber es geht nicht nur um die Friedfertigkeit der Natur mit ihren vielfältigen Stimmen, ihrer Stille, ihrem ruhigen Atem... es geht auch um ihre Kraft, ihre Wildheit. G.E.N.E.-Musik beinhaltet immer Abenteuer und den Wunsch, etwas Fremdes und Neues zu erleben. Als Komponistin fasse ich meine Erlebnisse in Musik.

Ihr reist sehr viel in der Welt herum. Was interessiert Euch dabei mehr: Die Menschen oder die Orte?

Cléo : Die Menschen sind nicht von den Orten zu trennen. Gerade die Verbindung von Menschen und Orten ist sehr interessant. Die Orte sind auch von ihren Klängen her nicht unerschöpflich. Die Unterschiede des Meeresrauschens, die Gewitter, der Wind in den Palmen, plätschernde Bäche, Sturm oder Regen... das alles klingt auf Bali ähnlich wie auf Tahiti. Ein Unterschied liegt im Gesang der Vögel...

Ganz anders ist es mit der Sprache der Menschen, mit ihren Gesängen, mit ihrer Musik. Auch muß man bedenken, daß die Musik bei G.E.N.E. in ganz starkem Maße angeregt wird durch die Erlebnisse vor Ort. Ob am Strand, im Urwald, auf einem Bergrücken oder am Ufer von Seen... ob am ruhigen Morgen oder in sturmgepeitschter Nacht... ob inmitten der Einsamkeit einer Steppe oder zwischen vielen Menschen auf belebten Märkten... es sind immer Erlebnisse, die uns prägen und aus denen wir die Ideen zur Musik schöpfen. Manchmal sind die Eindrücke der menschlichen Begegnungen weitaus intensiver als die Natur und prägen die Musik weitaus mehr als Sonne, Strand und Palmen.

Wir haben den tiefen Einblick in das jeweilige Land letztlich nur deshalb, weil wir lange Zeit schon vorher den Kontakt zu den Menschen vorbereiten. Unser Management organisiert die komplizierten Reisen fast immer schon ein Jahr vorher. Nur deshalb ist dann vor Ort alles gut vorbereitet. Wir werden meist von Vertretern des Tourismusministeriums abgeholt, kommen direkt durch den Zoll, werden in landestypischen Hotels erwartet, bekommen sehr schnell den Kontakt zu den einheimischen Musikern und damit auch zu deren Familie und Freunden. Wie oft haben wir schon nachts am anderen Ende dieser Welt an Lagerfeuern in einheimischen Hütten gesessen und mit der Familie zusammen gegessen. Das sind die Erlebnisse, die Kulturen näher bringen, die Verständnis für das Fremdartige bringen, die wirklich tolerant machen und Achtung vor dem Menschen lernen lassen. Wie oft haben wir schon die Großzügigkeit der Gastfreundschaft genießen dürfen... und plötzlich singt dann ein kleines Mädchen spontan aus der Situation heraus ein Kinderlied... das ist der Moment, in dem die Idee oder die Aufnahme für ein Song entsteht.

Ihr habt neben Eurer Musik in der letzten Zeit auch eine Serie mit Originalklängen von vielen Orten dieser Welt auf CD herausgegeben...

Cléo : Ja, das ist das Projekt meines Produzenten Michael Weisser, der die Konzepte für G.E.N.E. macht und die O-Töne aufnimmt. Wir hatten so viele Anfragen wegen unserer ethnischen Recordings, daß IC die Serie „Sounds of Planet Earth“ herausgegeben hat. Bislang sind CDs zur Osterinsel, zu Polynesien, Afrika, dem Urwald und den Seychellen erschienen. Und die Serie wird weitergeführt, denn die Nachfrage nach hochwertigen Originalaufnahmen ist sehr hoch.

Zu unsewrem Klangarchiv muß man sagen, daß die Recordings sehr sauber und deshalb mit großem Aufwand gefertigt werden. Dabei wird so gut wie nie in einem Studio aufgezeichnet, sondern fast immer spontan aus der Situation heraus im Freien. Hier entwickelt sich eine dichte Atmosphäre voller Spontanität, Kraft und Authentizität. Das lebendige Original im Augenblick ist durch keine perfekte Kopie im Studio ersetzbar.

Was für Pop-Musik hörst Du am liebsten ?

Cléo : In meiner Freizeit höre ich sehr sehr wenig Pop-Musik. Manchmal gehe ich mit zu Techno-Parties, auf denen ich die Kraft des hypnotischen Beats in mich aufsauge. Dann tanze ich die ganze Nacht durch ! Das reicht mir aber einmal im Monat.

Meist arbeite ich im Studio an Filmmusiken, die wenig mit Pop zu tun haben. Manchmal sehe ich M-TV zur Entspannung.

Welche Art von Rhythmen sind Dir am liebsten?

Cléo : Ob am nächtlichen Strand auf Tahiti oder in der glühenden Sonne der Savanne in Kenia... in jedem Fall liebe ich den treibenden Puls der mit Fell bespannten, getunten Base. Ich liebe einen Rhythmus, der den Herzschlag aufgreift und ihn zur Extase treibt. Hypnotische Beats, die magische Kraft haben faszinieren mich. Mit einer Ethnic-Percussion verbinde ich immer geheime Rituale, Mystik, Zauber, die Welt des Übersinnlichen. Wir haben versucht, diese Welt der Magie in der „Magic Island“ einzufangen und auferstehen zu lassen. Auch die „Pacific Pearls“, in der sehr viel Polynesia-Percussion vorkommt, ist überaus geheimnisvoll.

Am liebsten höre ich einen Trance-Beat in seiner kulturellen Originalatmosphäre. Beim Sonnenuntergang am Strand, in der Mittagsglut der Steppe, oder Nachts beim Feuer auf einer Lichtung im Urwald...

Was meinst Du : Woher kommt der enorme Erfolg der ethnischen Musik in der Welt ?

Cléo : Der Erfolg hängt mit der steigenden Sehnsucht der Menschen in den Industriegesellschaften zusammen. Es ist die Sehnsucht nach alternativen Formen des Lebens, es ist die Hoffnung auf ein Leben in natürlicher Umgebung. Man meint, daß Natur ohne Konflikt sei, was natürlich nicht der Fall ist. In der Sehnsucht nach Ethnik liegt auch die Offenheit, neuen Formen des Lebens zu begegnen. Ethnic ist darin eine andere Form des außerirdischen lebens, das in SF-Filmen immer wieder große Erfolge feiert. Nicht zu vergessen ist, daß in fremden Gebräuchen, Ritualen, Lebensformen und Ornamenten für uns viel Spannung enthalten ist. Gewissermaßen eine Form von kalkuliertem Abenteuer in einer wild anmutenden Freiheit. Das alles ist letztlich Entertainment...

Es gibt bei G.E.N.E. eine ganze Reihe von Kooperationen mit verschiedenen Musikern. Liebt Ihr das Experiment ?

Cléo : Wer reist, der liebt das Abenteuer. Und wer das Abenteuer liebt, der ist immer daran interessiert, sich in einer sinnlichen, spannungsreichen Situation mit anderen Menschen auszutauschen.

Du bist sehr oft in Ostasien gereist. Was sind die Erinnerungen, die Du mit nach Hause bringst ?

Cléo : Ich bringe nicht nur aus Asien, sondern aus aller Welt meine kleinen Erinnerungen nach Hause, und das meine ich ganz wörtlich. Vom Night-Market in Hong Kong habe ich mir Glasfläschchen mit geheimnisvollen ätherischen Heilölen der budhistischen Mönche mitgebracht, aus Tokio stammen bunte Plastik-Münzen für japanische Spielautomaten, im Kloster auf der Insel Lantau habe ich Räucherkerzen gekauft, von den Seychellen habe ich das Telefonbuch mit dem Einband des Malers Michael Adams, auf Bali habe ich mir vom Brotbaum eine große Schote mitgebracht, aus Kenia stammt eine geschnitzte Schachfigur, von der Insel Desroches habe ich eine Kokosnuß, auf der Osterinsel bin ich am Strand auf eine einzige leere Coca Cola Flasche gestossen, von Bora Bora habe ich ein Bündel Vanillestangen mitgebracht, von der Malediveninsel Farukolufushi stammt eine handvoll feiner Korallensand mit einer schneeweißen Muschel und aus Israel habe ich einen Stein von der Hochebene Massada und ein großes Salzkristall aus dem Toten Meer... in meinem Studio sind viele kleine Objekte verteilt, die mich immer wieder spontan an ganz bestimmte Situationen erinnern. Ja, ich kann sagen, daß mich diese Fundstücke immer wieder neu inspirieren, weil sie mich erinnern...

Was für Erinnerungen hast Du zum Beispiel an die Malediven. Kannst Du etwas zu eurer Musik „Diving Dreams“ sagen?

Cléo : Die „Diving Dreams“ ist für mich eine ganz besondere Produktion, denn sie ist mit einem besonderen Erlebnis verbunden. Wir waren 14 Tage lang eingeladen in den Club Med auf der Malediven-Insel Farukolufushi. Wir sollten dort versuchen, für den Club eine Musik zu entwickeln, die das Besondere der kleinen Insel im Indischen Ozean erfasst und für den Club zum Ausdruck bringt.

In den ersten Tagen mußten wir uns erst einmal an das tropische Klima gewöhnen. Die hohe Luftfeuchtigkeit machte es sehr schwierig, die DAT-Recorder einzusetzen, weil das Bandmaterial ständig an den Tonköpfen klebte. Wir hatten also Zeit, surfen und segelten, bis uns der Chef de Ville des Clubs auf einen Tauchgang einlud. Ich hatte das vorher nie gemacht. Als ich mich nach einem Einführungs-Kurs schließlich von Bord des Schiffes langsam in die Tiefe des Ozeans gleiten ließ, war das ein unbeschreibliches Gefühl. Es waren nur wenige Meter, die ich auf das Korallenriff absank und doch es waren Ewigkeiten der Schwerelosigkeit. Ich fühlte mich wie in einem

Aquarium, umgeben von hunderten von kleinen, neugierigen Fischen, die zuerst verschreckt waren, dann aber auf mich zuschwammen und ganz selbstsicher an mir herumzupften. Ich saß nur da und genoß die Kühle der Pressluft, die Ruhe, die meinen Körper durchströmte und die Stille. Ich saß nur da, wie ein Kind vor dem Weihnachtsbaum : voller Erstaunen, Ehrfurcht und Glück, so eine Schönheit erleben zu dürfen.

Von diesem Moment an war ich völlig fasziniert von der Unterwasserwelt. Jeden Tag saß ich eine Stunde am Vormittag und eine Stunde am Nachmittag auf irgendeiner Korallenbank unter dem Boot. Ich hatte keine Lust zu Schwimmen, mich zu bewegen, mit der Gruppe tiefer hinabzutauchen.

Ich wollte einfach nur sitzen, atmen und mich umsehen und die Stille genießen, aus der heraus ganz feine Klänge zu hören waren. Was wollten mir die Fische sagen, die mich neugierig beobachteten ?

An einem Tag saß ich auf einer Felskuppe über dem abfallenden Riff, sah in eine bunte Welt der Fische und Pflanzen auf der einen Seite und in den dunkelblauen Abgrund der Tiefe auf der anderen. In der Tiefe segelten Rochen, einmal schwamm majestätisch ein Gitarrenhai vorbei. Ich träumte von diesem Erlebnis und wachte am nächsten Tag in der Frühe um 6 Uhr morgens auf. Eine leichte Brise wehte vom Meer. Ich nahm den Recorder und ging am Strand entlang, um die Wellen aufzunehmen, die über den Korallensand lecken und ein prickelndes Geräusch aufwerfender Blasen von sich geben. Ich plazierte das Microphon, schaltete den Recorder ein, ging einige Schritte zurück, lehnte mich an einen Palmenstamm und wartete. Wie im Taum hörte ich plötzlich eine Stimme. Es war der glockenhelle Gesang einer Frau. Aus der Ferne, ganz leise, dann lauter werdend. Ich wußte nicht mehr, ob ich träumte oder wach war. Dann sah ich einen Dhoni mit schrägem Segeltuch langsam um die Spitze der Insel herangleiten. Am Bug des kleinen Holzschiffes stand ein maledivisches Mädchen mit hüftlangen schwarzen Haaren und sang selbstvergessen in die aufgehende Sonne. Das war das Motiv für den Song „Dhoni sails at Sunrise“.

Und als ich gegen Mittag unter der senkrechten Tropen-Sonne wieder in der Unterwasserwelt war, da wurde mir bewußt, daß ich auf den Malediven keinen Club-Dance machen kann. Ich habe die CD den Pflanzen und Fischen des Indischen Ozeans gewidmet.

Wie siehst Du die Zukunft Deiner Musik ? Hast Du eine Vorstellung, was der „Zauberteppich“ G.E.N.E. bringt?

Cléo : Wüßte ich, was uns die Zukunft bringt, wäre jeder Zauber verloren. Ich werde mit meinem Team weiter durch die Welt reisen, werde neue Abenteuer erleben, werde neue Menschen kennenlernen und werde neue Musik machen.

Der Weg von G.E.N.E. führt über die Ozeane, die alle Länder und Menschen miteinander verbinden...

#####

Discography G.E.N.E. auf Audio-CD :

G.E.N.E., "Get-The-Taste", OrderNr: 710.134.2, VÖ-Datum: 4/1991
G.E.N.E., "Katchina", OrderNr: 720.143.2, VÖ-Datum: 10/1991
G.E.N.E., "Diving Dreams", OrderNr: 720.155.2, VÖ-Datum: 2/1992
G.E.N.E., "Fluting Paradise", OrderNr: 720.151.2, VÖ-Datum: 3/1992
G.E.N.E., "Rain Forest", OrderNr: 2.200.2, VÖ-Datum: 1/1993
G.E.N.E., "Mediterranean Mood", OrderNr: 2.181.2, VÖ-Datum: 2/1993
G.E.N.E., "Bali-Sunrise", OrderNr: 2.210.2, VÖ-Datum: 2/1994
G.E.N.E., "Between Ocean & Clouds", OrderNr: 2.225.2, VÖ-Datum: 9/1994
G.E.N.E., "Visionary Voyager", OrderNr: 2.237.2, VÖ-Datum: 1/1995
G.E.N.E., "Flying Fish", OrderNr: 2.245.2, VÖ-Datum: 2/1995
G.E.N.E., "Slow Motion", OrderNr: BFM.4002.2, VÖ-Datum: 4/1995
G.E.N.E., "Beautiful World", OrderNr: BFM.4007.2, VÖ-Datum: 5/1995
G.E.N.E., "Tropical Feeling", OrderNr: 2.247.2, VÖ-Datum: 9/1995
G.E.N.E., "Dragon´s Flight", OrderNr: 2.260.2, VÖ-Datum: 1/1996
G.E.N.E., "Flowers & Soul", OrderNr: 2.267.2, VÖ-Datum: 11/1996
G.E.N.E., "Magic Island", OrderNr: 2.280.2, VÖ-Datum: 1/1997
G.E.N.E., "Canadian Lakes", OrderNr: 2.294.2, VÖ-Datum: 5/1997
G.E.N.E., "Pacific Pearls", OrderNr: 2.290.2, VÖ-Datum: 9/1997
G.E.N.E., "ShaLOM", OrderNr: 2.309.2, VÖ-Datum: 2/1998
G.E.N.E., "Negev-Fever", OrderNr: 2.327.2, VÖ-Datum: 1/1999
G.E.N.E. "emotions", OrderNr: 2.335.2, VÖ-Datum: 9/1999